

Die Auswahl geeigneter Behälter



Die Auswahl an Behältern und Töpfen ist endlos. Wenn Sie mit Hilfe Ihrer Fantasie und Ihres Erfindungsreichtums Gegenstände wiederverwenden, dann werden Sie dadurch nicht nur interessante Übertöpfe erhalten, sondern auch eindrucksvolle Dekoartikel für Ihren Balkon oder Ihre Terrasse. Balkone und Terrassen werden heutzutage häufig als „Verlängerung“ der Wohnung betrachtet, und genauso wie Sie ein schönes Möbelstück, eine Vase oder ein Bild auswählen würden, um damit Ihre Wohnung zu schmücken, so werden Sie sich in Zukunft vielleicht überlegen, welche Behälter geeignet sind, um Ihren Balkon bzw. Ihre Terrasse in einen ansprechenden Ort zu verwandeln.

Sie können alle möglichen Arten von Behältern für Ihre Zwecke verwenden. Die allseits beliebten Terrakottatöpfe sehen sehr hübsch aus, aber vielleicht bevorzugen Sie ja eher das farbenfrohe, dekorative Äußere leerer Olivenölkannen? Wenn Sie es gerne farbig mögen, dann sollten Sie sich vielleicht auch ein paar bunte Gartentröge aus Plastik zulegen. Alte Körbe können Sie zum Beispiel mit

Oben links: Allzweckkörbe aus buntem Plastik eignen sich hervorragend als praktische und dekorative Behälter.

Oben: Dieser große Einkaufskorb wurde mit Spinat bepflanzt. Er enthält genügend Kompost, um gesunde Pflanzen und eine reiche Ernte hervorzubringen.

Plastikfolie auslegen, um die Feuchtigkeit darin zu halten. Auch verzinkte Eimer und Wannen sowie hölzerne Wein- und Obstkisten sind ansprechende Alternativen.

In diesem Buch verwende ich viele verschiedene Behälter und alle habe ich bewusst so gewählt, dass sich die darin angebaute Obst- und Gemüsesorten optimal entwickeln können. Manche Pflanzen brauchen mehr Platz als andere. Der rasch wachsende Salat macht sich zum Beispiel sehr gut in flachen Behältern wie Spülschüsseln oder Küchensieben, während Wurzelgemüse wie Karotten in tiefere Gefäße gepflanzt werden muss. Bohnen brauchen viel Platz für ihre Wurzeln, während Rettiche in der Regel auch auf engerem Raum gut gedeihen.



Oben: Erdbeeren gedeihen prächtig in alten, hölzernen Obst- oder Weinkisten.

Außen links: Rauke wächst schnell und fast überall. Für sie eignen sich alle Arten von Küchenbehältnissen.

Links: Auch Rettiche wachsen rasch und sehen in diesen kleinen Plastikschüsseln nicht nur dekorativ aus, sondern gedeihen auch gut darin.

Kompost und Erde

Der wichtigste Aspekt beim Pflanzenanbau und der Schlüssel zum Erfolg ist eine fruchtbare, mit Nährstoffen angereicherte Erde. Sie sollte Wasser aufnehmen können, aber trotzdem nicht zu nass sein. Neulinge sind oft recht schnell entmutigt, wenn sie sehen, dass Ihre Pflanzen nicht gleich zu Beginn schnell wachsen. Oft wird dabei übersehen, wie wichtig es ist, sich zunächst einmal gründlich über die verschiedenen Böden und Kompostsorten zu informieren, denn diese kleine Investition wird sich später in Form von reichen Ernten bezahlt machen.

Der eigene Komposthaufen

Wenn Sie genügend Platz im Freien zur Verfügung haben, dann sollten Sie sich unbedingt einen eigenen Komposter zulegen. Es gibt sie bereits vorgefertigt zu kaufen und die meisten von ihnen bestehen aus einem großen Plastikcontainer und einem dicht schließenden Deckel. Mit einem Komposthaufen produzieren Sie nicht nur weniger Müll, sondern haben auch immer einen guten Kompost voller nützlicher Organismen zur Hand, darunter Würmer,

die Sie der gekauften Erde begeben können. Für all diejenigen, die wenig Platz zur Verfügung haben, ist ein kleiner Komposter ideal. Dieser besteht aus einer größeren Anzahl von Würmern, die Ihre Gemüseabfälle in den äußerst begehrten „Wurmkompost“ verwandeln werden, einen sehr feinen und nährstoffreichen Kompost.

Das Abfüllen von Kompost

Verwenden Sie zum Ansäen niemals eigenen Kompost oder reinen Wurmkompost, denn Gemüsesamen brauchen zum Wachsen eine sterile Erde ohne Unkrautsamen oder Krankheitserreger, da diese die jungen Setzlinge schädigen könnten. Schlechter Kompost kann dazu führen, dass die Setzlinge aufgrund von zu viel Feuchtigkeit am unteren Ende des Stiels zu faulen beginnen und danach rasch absterben. Es ist daher ratsam, einen speziellen Saatkompost zu kaufen, der bereits ausreichend Nährstoffe und Dünger enthält. Schließlich möchten Sie ja vermeiden, dass Ihre Setzlinge lediglich große Blätter bekommen, sonst aber keine

Kraft haben. Es gibt auch kommerziell hergestellten Biokompost für die Aussaat von Samen, aber werfen Sie zuvor lieber einen prüfenden Blick auf die Marke. Einige Hersteller bieten sogenannte Bio-Produkte an, die bei genauerem Hinsehen dann nicht dem Qualitätsstandard von Bio-Produkten entsprechen. Vermeiden Sie es in jedem Fall, chemisch aufbereiteten Kompost zu verwenden.

Torf wurde in der Gartenbaubranche lange Zeit als guter Nährboden betrachtet. Heute ist man jedoch wieder etwas davon abgekommen, Torf für diesen Zweck zu verwenden, denn der Abbau dieses Rohstoffes gefährdet die alten Torfmoore. Verwenden Sie also nach Möglichkeit Torfersatzstoffe, zum Beispiel solche aus Kokosfaser, kompostierter Rinde oder recyceltem Abfall.

Das Düngen der Pflanzen

Um einen nährstoffreichen Boden für „hungrige“ Pflanzen wie Bohnen, Erbsen oder Zucchini zu erhalten, können Sie dem Allzweckkompost auch gut verrotteten Pferdemist begeben. Diesen Boden sollten Sie dann allerdings nicht für Wurzelgemüse wie beispielsweise Karotten verwenden, denn er führt bei diesen Gemüsearten dazu, dass die Wurzeln sich verzweigen bzw. verbiegen. Für das Auflockern des Bodens bietet sich Pilzkompost an, denn er enthält sehr viel Stroh. Allerdings ist er auch sehr kalkhaltig und das vertragen nicht alle Pflanzen. Erdbeeren und Himbeeren gehören beispielsweise zu den Gewächsen, die in kalkreicher Erde eher schlecht gedeihen.

Pflanzen, die in Behältern heranwachsen, sollten im Idealfall einige Wochen nach dem Anpflanzen gedüngt werden, um die Fruchtbarkeit des Komposts zu erhöhen. Es gibt mittlerweile eine große Auswahl an Bio-Markendüngern zu kaufen und zwar sowohl solche in flüssiger Form als auch solche, die in die Oberfläche des Komposts eingearbeitet werden müssen. Eine wöchentliche Düngung mit Meeresalgenextrakt oder Beinwelljauche ist in jedem Fall anzuraten.



Oben: Zucchini lassen sich sehr gut in großen Behältern züchten, aber sie benötigen einen nährstoffreichen Boden. Geben Sie einige frisch geschnittene Beinwellblätter hinzu oder mischen Sie etwas Mist oder eigenen Kompost darunter.

Beinwelljauche

Der extrem nährstoffreichen Beinwelljauche werden fast schon magische Eigenschaften nachgesagt. Sie können sie leicht selbst herstellen. Beinwell ist eine weit verbreitete, hoch aufragende Pflanze, deren Blätter in dichten Büscheln zusammenwachsen. Bienen lieben ihre Blüten und wenn Sie den Platz dafür haben, können sie etwas Beinwell bei sich zu Hause anbauen. Falls nicht, dann finden Sie mit etwas Glück vielleicht einige wild wachsende Stauden oder Sie kennen jemanden, der diese Pflanze anbaut. Schneiden Sie eine Pflanze am unteren Ende des Stiels ab. Hacken Sie sie in kleine Stücke und folgen Sie im Übrigen den Anleitungen auf Seite 91. Geben Sie vor dem Gießen in jede Wasserkanne einen ordentlichen Spritzer Beinwelljauche. Tomaten, Paprika, Zucchini und Auberginen sollten einmal pro Woche damit gedüngt werden. Sie können Beinwellblätter auch unter den Kompost mischen oder einen hervorragenden Mulch daraus herstellen.





1 Kleiden Sie den Korb mit Plastikfolie aus. Schneiden Sie einige Schlitze in den Boden, damit überschüssiges Wasser ablaufen kann.



2 Legen Sie die Filzmatte auf die Plastikfolie und drücken Sie sie in Form. Passen Sie die Ränder der Matte der Form des Korbs an.



3 Geben Sie den Kompost hinein und mischen Sie in den Teil des Komposts, der den Boden des Korbs ausfüllt, etwas wasserspeicherndes Granulat.



4 Pflanzen Sie nun die Kräuter in den Kompost, den Thymian nach vorne und Petersilie sowie Majoran nach hinten. Gießen Sie alles gut an und mulchen Sie die Erde.



Oben: *Koriander wächst sehr schnell und wird häufig in der orientalischen und asiatischen Küche verwendet. Damit die Pflanze nicht blüht, müssen Sie regelmäßig die Blätter abzupfen.*

Rechts: *Die Blätter des afrikanischen Basilikums sind ebenfalls fürs Kochen geeignet. Sie haben ein milderes Aroma.*

Rechts außen: *Die Blätter des violetten Salbeis haben eine prächtige Färbung.*



Kleine Kräuterkunde

- Fangen Sie mit den bekannten Küchenkräutern an. Danach können Sie immer noch ein paar exotischere Sorten ausprobieren und mit diesen neue Rezepte kreieren.
- Basilikum ist unverzichtbar, wenn Sie Kräuter in Töpfen ziehen möchten (siehe Seite 38 und 42). Jedes der winzigen schwarzen Samenkörner wird später einmal aufkeimen, und wenn die kleinen Setzlinge die richtige Größe zum Eintopfen haben, dann sind sie außerdem ein perfektes Geschenk für jeden begeisterten Koch.
- Kerbel, eines meiner Lieblingskräuter, ist nicht ganz so bekannt und schmeckt etwas nach Anis (siehe Seite 36). Es passt hervorragend zu Salaten und zu Frühkartoffeln mit Butter.
- Fenchel sieht mit seinen federartigen, grünen bzw. bronzefarbenen Blättern sehr hübsch aus. Er will in tiefe Behältnisse eingepflanzt werden, damit seine langen Wurzeln genügend Platz haben.
- Buschartige, mehrjährige Pflanzen wie zum Beispiel Rosmarin oder Salbei benötigen große Töpfe und dazu einen Kompost, der anteilig mehr Erde enthält als der sonst für Kräuter übliche Kompost.
- Auch Dill, Koriander und Sommerbohnenkraut sind hervorragend für den Anbau in Töpfen geeignet. Damit diese Kräuter gesund bleiben und reichlich Ertrag bringen, sollten Sie sie regelmäßig gießen und zwischendurch immer wieder ernten.
- Minze ist eine wild wuchernde Pflanze und muss, wenn sie in Töpfen angebaut wird, regelmäßig gestutzt werden (siehe Seite 45), ansonsten überwuchert sie mit der Zeit alles, was sich ihr in den Weg stellt. Topfen Sie die Pflanze öfter um und füllen sie die Erde immer wieder aufs Neue auf, denn dadurch behält die Minze ihr kräftiges Aroma.



Ganzjähriger Kerbel

Der grüne Tipp

Wenn Sie Kerbel in einer feuchten Periode aussäen, achten Sie gut auf Nackt- und Gehäuseschnecken. Tipps dazu, wie Sie die Tiere in Schach halten können, finden Sie auf Seite 28.

Kerbel ist ein hübsches Kraut und im Grunde sollte er besser bekannt und weiter verbreitet sein, als es der Fall ist. Er hat zarte, farnähnliche Blätter und weiße Blüten, ähnlich denen der Doldenblütler oder der Petersilie. Die älteren Blätter nehmen häufig eine zartlila Färbung an, insbesondere bei kaltem Wetter.

Kerbel ist in der französischen Küche weit verbreitet und wird für die Zubereitung von Salaten, Suppen, Saucen und Omelettes verwendet. Man kann ihn leicht selbst aus Samen ziehen und er gedeiht besonders gut im Halbschatten unter kühlen, feuchten Bedingungen. Überraschenderweise ist Kerbel ein winterhartes Gewächs und ist so eines der wenigen Kräuter, die das ganze Jahr über wachsen. Darüber hinaus ist Kerbel ein Meister, was das Selbstaussamen angeht. Obwohl Sie die Samen bereits im Frühjahr in die Erde pflanzen können, gedeiht Kerbel meiner Meinung nach doch besser, wenn Sie ihn erst ab der Mitte des Sommers aussäen.

Rechts außen: Ein Weidenkorb ist ein idealer Behälter für Kerbel. Mit Plastik ausgekleidet geht auch nicht zu viel Feuchtigkeit verloren.

Rechts: Kerbel ist eine winterharte, zweijährige Pflanze mit zarten, filigranen Blättern. Er verträgt reichlich Schatten und sogar Kälte, sodass er auch im Winter gedeiht. Licht und Temperatur haben einen unmittelbaren Einfluss auf die Blätter. Die gelegentlich auftretenden violetten Blätter machen sich übrigens sehr hübsch als dekorative Salatzutat. Damit Sie immer genügend frischen Kerbel im Haus haben, sollten Sie die Samen erst in der zweiten Hälfte des Sommers aussäen und zwar regelmäßig alle paar Wochen.



Zucchini in einer verzinkten Wanne

Sie brauchen:

- eine alte Zinkwanne
- einen Hammer und einen langen Nagel
- einen Eimer mit Kies
- einen torffreien Kompost
- einen nährstoffreichen Boden
- gut verrotteten Pferdemist
- einen Eimer voll Beinwellblätter (falls verfügbar)
- Knochenmehl
- 2 oder 3 Zucchinipflanzen

Alte, verzinkte Haushalts- und Gartenutensilien wie zum Beispiel Wannen, Eimer, Tablett, Gießkannen und Getreidebehälter werden als Pflanzgefäße immer beliebter. Das weiche Grau des Metalls sowie die ansprechenden Formen und Maße machen die genannten Gegenstände zu idealen Behältnissen. Sie wiegen nicht viel und halten gut die Feuchtigkeit.

Zucchini sind große, durstige und hungrige Pflanzen und müssen in einen geräumigen Behälter gepflanzt werden. Eine kleine Badewanne ist hierfür ideal. Zucchini sind leicht anzubauen und unter den richtigen Bedingungen wachsen sie einem geradezu davon. Wenn Zucchini nicht unmittelbar nach dem Pflücken gegessen werden, bekommen sie schnell einen etwas bitteren Geschmack. Ernten Sie die Früchte beizeiten, denn wenn sie zu groß werden, wird die Pflanze nicht mehr so viele davon hervorbringen.

Falls Sie nicht genügend Platz haben sollten, um die Pflanzen zunächst in der Wohnung heranzuziehen, können Sie die Zucchini auch gleich ins Freie setzen, nur sollten Sie damit auf jeden Fall bis zum späten Frühjahr warten. Die Alternative dazu wäre, die Zucchini nicht selbst zu ziehen, sondern als junge Pflanzen aus einem Gartencenter, einer Gärtnerei oder einem Pflanzenverkauf zu holen. Da es viele verschiedene Sorten gibt und Sie insgesamt ja nur zwei oder drei Zuchnipflanzen brauchen, ist dies in jedem Fall eine vernünftige Alternative.



Oben: Die wundervoll goldgelben Blüten der Zucchini sind essbar und schmecken köstlich. Pflücken Sie sie, nachdem sich die Zucchini dahinter gebildet hat. Die Blüten werden für gewöhnlich in einen leichten Ausbackteig getaucht und anschließend in Olivenöl frittiert. In Italien gelten sie als Delikatesse und werden häufig mit Sardellen und Mozzarella gefüllt serviert.

Rechts: Obwohl sowohl männliche als auch weibliche Blüten an ein und derselben Pflanze wachsen, bilden sich die Zucchini ausschließlich hinter weiblichen Blüten.

Zucchiniarten

Es gibt viele verschiedene Zucchiniarten. Die Farben reichen hierbei von goldgelb über leuchtend dunkelgrün und gestreift bis hin zu hellgrün. Am besten, Sie starten mit zwei oder drei verschiedenen Sorten. Säen Sie im Frühjahr aus und schützen Sie die Pflanzen vor Frost. Streuen Sie die flachen Samen auf einen guten Saatkompst und drücken Sie sie anschließend leicht fest. Verwenden Sie hierfür mehrere Töpfe und säen Sie in jeden Topf zwei Samen. So können Sie später den schwächeren ausmustern.





1 Stellen Sie die Wanne mit der Öffnung nach oben auf eine weiche Unterlage und klopfen Sie eine Reihe von Drainagelöchern in den Boden der Wanne.



2 Schütten Sie den Kies in die Wanne und verteilen Sie ihn gleichmäßig auf dem Boden. Diese Schicht ist später wichtig für den Wasserablauf.



5 Füllen Sie die Wanne bis knapp unter den Rand mit der Kompostmischung an und geben Sie auf vier Teile Kompost einen Teil gut verrotteten Pferdemist.



6 Streuen Sie das Knochenmehl auf die Oberfläche des Komposts. Graben Sie den Dünger locker unter.



3 Mischen Sie die beiden Kompostsorten zu gleichen Teilen und füllen Sie sie in die Wanne, wobei eine ca. 10 cm hohe Kompostschicht über dem Kies entstehen sollte.



4 Sammeln Sie die Beinwellblätter und hacken Sie sie ganz grob. Bedecken Sie den Kompost damit, denn dies ergibt später eine zusätzliche Nährstoffquelle.



7 Pflanzen Sie nun in gleichmäßigen Abständen die Zucchinipflanzen ein und drücken Sie die Erde um die Stiele herum etwas fest. Gießen Sie die Zucchini ausgiebig und achten Sie auch in Zukunft darauf, dass die Erde immer feucht bleibt und niemals austrocknet.



Rechts: Zucchinipflanzen lieben warmes Wetter und es dauert in der Regel nicht lange, bis aus den kräftigen, hohlen Stielen ein wahrer Baldachin aus Blättern hervorsproßt. Die Blätter schützen die jungen Zucchini darunter vor direkter Sonneneinstrahlung und verhindern außerdem, dass die Erde austrocknet.

Der grüne Tipp

Wenn Sie keine frischen Beinwellblätter finden können, dann können Sie die Zucchini auch einmal pro Woche mit einem verdünnten Tomaten- oder Meeresalgenextrakt düngen.

Weinstöcke in Töpfen

Erstaunlicherweise lassen sich solch kräftige und robuste Pflanzen wie Weinstöcke relativ problemlos in Töpfen anbauen, sofern diese groß genug dafür sind. Damit die Weinstöcke auch gesunde Früchte hervorbringen können, brauchen sie viel Wärme und Sonne. Eine nach Süden oder Südwesten ausgerichtete Wand ist hierfür ideal. Weinstöcke sind dekorative Kletterpflanzen mit

tief eingeschnittenen Blättern, die gerade im Spätsommer und im Herbst in vielen zarten Farbtönen erscheinen. Wählen Sie eine Freilandsorte, die speziell an die Besonderheiten Ihrer Region angepasst ist. Gartencenter bieten meist eine kleine Auswahl an verschiedenen Rebsorten an.

Weinstöcke benötigen einen nährstoffreichen, lehmhaltigen Boden. Sobald die Trauben reif sind, sollten Sie die Pflanze einmal wöchentlich mit einem Kalidünger gießen – Beinwell- oder Tomatendünger sind hierfür zum Beispiel gut geeignet. Regelmäßiges Stutzen und Zurückschneiden ist bei Weinstöcken sehr wichtig. Schneiden Sie im Frühsommer die jungen grünen Triebe zurück und achten Sie dabei auf einen Abstand von zwei Blättern bis zur nächsten Blüte bzw. Traube. Im Winter sollten Sie die Pflanze bis auf die hölzernen Triebe zurückschneiden, wobei Sie den Schnitt etwas oberhalb des Vorjahreswuchses ansetzen sollten. Es ist in jedem Fall ratsam, Fachbücher oder Zeitschriften nach Schritt-für-Schritt-Anleitungen für das richtige Zurückschneiden von Weinstöcken durchzusehen.

Sie werden sicherlich so viele Trauben anbauen können, dass Sie eine stattliche Menge an Traubenbündeln pur als Frucht essen können. Alternativ dazu können Sie aus den Trauben natürlich auch eine kleine Menge Wein, Traubensaft oder Gelee herstellen.

Oben links: Unter den richtigen Bedingungen lassen sich Weinstöcke problemlos in Töpfen anbauen.

Rechts: Dieser graue Tontopf bringt die darin reifenden, fast schwarzen Trauben wunderschön zur Geltung. Einen Weinstock sollte man immer an den sonnigsten Platz im Garten stellen. Bedecken Sie die Oberfläche des Komposts mit einer Schicht aus dekorativen Kieselsteinen.



Der grüne Tipp

Ein Weinstock benötigt einen großen Behälter. Er sollte außerdem nicht zu leicht sein, denn mit zunehmender Größe der Pflanze besteht dann irgendwann die Gefahr, dass die Pflanze den gesamten Topf umwirft. Der von mir verwendete Tontopf ist eine vereinfachte Variante der traditionellen Terrakottatöpfe, in denen Weinstöcke ja so oft angebaut werden.

Wenn Sie erreichen möchten, dass Ihr Weinstock an einem Obelisken oder Gerüst aus Stangen und Rohren emporrankt, dann müssen Sie die Seitentriebe immer wieder neu festbinden.